

## MMW zum 21.11.21



Photo: KK Lübeck/Lauenburg, M. Maronde

Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,  
wenn wir am 01.01.2022 mit unseren Nachbargemeinden zur Laurentius Kirchengemeinde fusionieren, gewinnen wir zu unserer vertrauten St. Markus-Kirche vier weitere Kirchen hinzu.

Und deswegen werden meine nächsten „MMW's“ von „MMB's“ - „Mut-Mach-Bildern“, von Eindrücken aus unseren „neuen“ Kirchen, begleitet.

Den Auftakt macht dieses, wie ich finde wunderschöne Glasfenster in der **Bodelschwingh-Kirche**. Es ist ganz in Blau-Tönen gestaltet – nicht nur der Farbe des Himmels, sondern auch des Jenseitigen. Deswegen passt das Fenster so wunderbar zu diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Ewigkeitssonntag.

Am Ende der Bibel malt der Seher Johannes in seiner Offenbarung Sehnsuchtsbilder. Bilder, die Hoffnung geben wollen: Ein neuer Himmel, eine neue Erde. Es sind Bilder, die davon erzählen, dass es weitergeht, was auch immer geschieht, selbst wenn die Welt wie wir sie kennen zu Ende ist, selbst wenn der Tod uns ereilt. Es mag sein, dass uns das eine oder andere Bild aus der Offenbarung heute fremd vorkommt. Eines aber ist heute noch genauso anschaulich wie vor 2000 Jahren: Gott wird alle Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr.

Ich sehe dabei vor meinem geistigen Auge immer ein Bild vor mir: eine Mutter, ein Vater, die/der dem gestürzten und nun weinenden Kind die Tränen abwischt, es in den Arm nimmt, und dann fragt: Na, ist es wieder gut? In diesem Moment trocknen die Tränen, und der Schmerz vergeht, obwohl die Mutter oder der Vater gar nichts macht, sondern nur das Kind einfach in den Arm nimmt.

Es ist ein Hoffnungsbild und aus dieser Hoffnung möchte ich leben. „Ich werde ihr Gott sein und sie meine Kinder“, so heißt es bei Johannes.

Diesen Text aus dem 21. Kapitel der Offenbarung des Johannes lese ich häufig bei Trauerfeiern. Eben weil er so schöne Bilder anbietet. Dennoch kommen mir immer wieder Zweifel: Kann denn Gott die schmerzliche Lücke füllen, die mit dem Tod meines lieben Familienmitgliedes, Verwandten oder Freundes entstanden ist? Muss ich nicht letztlich mit meiner Trauer allein fertig werden? Gibt es außer schwachen Worten denn überhaupt einen Trost?

Ja, es gibt ihn, sagt der Seher Johannes. Er selber wurde Opfer einer Christenverfolgung im Römischen Reich, er hat erlebt, welches große Leid durch den Tod einzelne Menschen, Familien und ganze Gemeinden überfallen kann. Johannes bezieht seine Kraft nicht aus der Vergangenheit. Hoffnung erwächst ihm aus dem, was kommen wird, aus der Zukunft, aus dem was er glaubt. Johannes stellt uns etwas Neues in Aussicht.

Gott sagt nämlich kurz und präzise: „**Ich mache alles neu.**“ Er beschreibt damit etwas eigentlich Unbeschreibliches und mutet uns zu, etwas zu begreifen, was eigentlich nicht begreifbar ist.

Bei Johannes sehen wir die Umriss einer neuen Welt, die Gott selbst schaffen wird; wir können sogar schon deutliche Unterschiede zu unserer Welt erkennen.

Zunächst einmal: der Tod ist entmachtet. Es gibt keine bangen Fragen mehr wie diese: Ist diese Krankheit heilbar? Wie lange kann ich noch leben? Wie soll ich ohne den Verstorbenen mit dem Leben fertig werden? Alles, was uns ängstigt und beunruhigt, wird nicht mehr sein und schweres Leid gehört endgültig und für immer der Vergangenheit an.

Sie werden jetzt vielleicht sagen, nun will sie uns auf den Himmel vertrösten, aber ich empfinde doch hier, auf dieser Welt, Schmerz, ich mache doch immer wieder die Erfahrung des Todes.

Nein, es geht nicht um billige Vertröstung oder darum zu sagen, hier ist alles schlecht, dafür werden wir im Himmel reichlich belohnt werden. Zu unserem irdischen Leben gehören das Leid und der Tod dazu.

Mir ist aber wichtig, eine Hoffnung gegen den Tod zu setzen und eine Hoffnung über den Tod hinaus. Genau diese Hoffnung finde ich in der Offenbarung des Johannes: nicht ängstlich in die Zukunft zu schauen, sondern voller Mut und Zuversicht. In Jesus Christus und seiner Auferstehung blitzt schon ein Funke des Gottesreiches auf. Ich wünsche uns allen, dass wir die Anzeichen der neuen Welt, der Welt Gottes hier in unserem Leben schon entdecken mögen. Ich wünsche uns, dass wir voller Hoffnung dieser neuen Welt entgegensehen, und dass wir aus dieser Hoffnung heraus Trost in dieser Welt finden.

Bleiben Sie / bleibt behütet

*Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz*

Herzliche Einladung zum Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag  
um 10.30 Uhr in der St. Markus-Kirche